Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 4 (1896)

Heft: 12

Artikel: Eine Samariter-Wettübung in England [Schluss]

Autor: Locher, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-545106

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eidg. Militärdepartement, Bern

Nr. 12. — 15. Juni. Das IV. Jahrgang, 1896.

Rote Kreuz

Abonnement: Für die Schweiz jährlich 3 Fr., halbjährlich 1 Fr. 75, vierteljährlich 1 Fr. Für d. Ausland jährlich 4 Fr. Preis der einzelnen Nummer 20 Cts.

Offizielles Organ des

Insertionspreis: per einspaltige Petitzeile: Schweiz 30 Ct., Ausland 40 Ct. Reklamen 1 Fr. per Redaktionszeile. Verantwortlich für den Inseraten u. Reklamenteil: Haasenstein und Vogler.

schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes.

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats.

Redaktion und Verlag: Dr. med. Alfred Mürset, Oberstlieut., Bern.
Kommissionsverlag: Fr. Semminger, Buchhandlung, Bern.

Annoncen-Regie: Haasenstein und Vogler in Bern und deren sämtliche Filialen im In- und Auslande.

Eine Samariter-Wettübung in England.

(Schluß.)

Hiemit hatte der erste Teil seinen Abschluß gefunden; derselbe hatte nahezu vier Stunden gedauert und trotz des hohen Interesses, das diesem ersten Teil entgegengebracht wurde, war doch jedermann froh, zum zweiten Teile schreiten zu können. Derselbe war nicht mehr der ernsten Arbeit, sondern der frohen und verdienten Belohnung der besten Leistungen gewidmet. Nach einer kurzen, aber feinen Rede des Präsidenten der „Sheffield Ambulance Association" wurde zur Preisverteilung geschritten. Nach schweizerischen Begriffen waren die auf einem Tische ausgebreiteten Preise sehr schöne und wertvolle für einen Samariterverein, indem dieselben außer dem schon genannten und beschriebenen Schilde einen Wert von über tausend Franken repräsentierten. Um den Lesern des „Roten Kreuzes" einen Begriff von den cirka dreißig zur Verteilung gelangenden Preisen zu geben, will ich einige derselben in der Reihenfolge, wie sie abgerufen wurden, aufführen.

Zuerst wurden die Preise für die Einzelübungen verteilt und zwar wurden dieselben den Betreffenden jeweilen persönlich vom Chairman überreicht, was das Geschenk dem Empfänger um so wertvoller machte. Der Gewinner des ersten Einzelpreises erhielt eine prachtvolle Marmorstanduhr, der zweite Preis bestand aus einem Etui mit je einem Dutzend schwerversilberter Löffel und Gabeln und einem Dutzend Messer und der dritte Preis aus zwei schönen bronzenen Statuen (Pendants). Der vierte und fünfte Preis war je ein Regulator, der sechste und siebente je ein hübsches Schreibpult; die weiteren Preise, wie Statuen, Vasen, Gartengeräte 2c., sind nicht der Mühe wert aufzuzählen.

Nach Verteilung aller Einzelpreise kamen die Preise der Gruppen an die Reihe, und diese Preise waren eigentlich auch die wichtigsten, da hiebei auch der „Challenge Shield" zur Verteilung gelangte. Mit einigen begleitenden Worten wurde der schwere silberne Ehrenschild der als Sieger hervorgegangenen ersten Gruppe überreicht und bei Übernahme desselben ehrten die Anwesenden die vier wackeren Männer durch ein schallendes Hoch. Außer dem Schilde erhielt jeder einzelne der Vier noch ein schönes, großes Etui mit je einem Dutzend fein versilberter Löffel und Gabeln, einem Dutzend Messer, Tranchierbesteck 2c., und als drittes Anerkennungszeichen und als Andenken an den Tag wurde jedem noch ein kleines Sammetetui mit einer Medaille des Johanniterordens überreicht.

Die so reich beschenkten Arbeiter zogen sich, stolz über den errungenen Schild, unter fortwährendem Beifall der Zuschauer zurück. Die vier der nächsten Gruppe erhielten jeder ein

sehr schönes versilbertes Theeservice, bestehend aus Theekanne, Milch- und Zuckerbehälter, und auch diese Preise dürfen als sehr schöne und wertvolle Andenken an diesen Tag betrachtet werden. Als weitere Preise kamen je vier Statuen, vier Huiliers und ein prachtvoller und praktischer Verbandkasten mit Zubehör zur Verteilung.

Der Abend war schon weit vorgerückt und deshalb blieb dem Ehrenpräsidenten für seine Schlußrede nur eine kurzbemessene Zeit. Der Redner, der seine Aufgabe in vorzüglicher und klarer Weise löste, dankte vorerst den Ärzten für ihre Bemühungen und für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie den Abend geopfert; sodann hob er hervor, wie wichtig und nutzbringend solche Übungen seien und wie sie bei den Teilnehmern derselben die Freude und Lust an der Samaritersache erhalten und bei den Zuschauern das Interesse dafür wecken. Er dankte allen Anwesenden für ihre rege Teilnahme an der Sache, und um dem Schreiber dieses noch speziell eine Freundlichkeit zu erweisen, betonte er, daß er auf seinen zahlreichen Reisen durch die Schweiz stets gefunden habe, daß die Schweizer seiner Ansicht nach mehr als irgend ein anderes Volk Interesse und Verständnis für die Ambulancebewegung an den Tag legen, und führte als Beispiel eine Bergtour an, die er mitgemacht hatte und bei der alle Führer mit Ausnahme eines einzigen praktische und tüchtige Samariter waren. Zum Schlusse fügte er noch eine Anzahl eklatanter Fälle von erster Hülfe im laufenden und vergangenen Jahre bei, namentlich solche in großen Stahlwerken, wo Unglücksfälle leider etwas sehr Häufiges sind und ein Arzt nicht immer gerade zur Stelle ist.

Einer der anwesenden Ärzte dankte dem Redner für seine Worte und richtete sich dann speziell an die anwesenden Teilnehmer, denen er in kurzen Worten ihre Pflicht als Ambulance-men vor Augen führte. Die Quintessenz seiner Rede war, daß der Samariter nicht den Arzt ersetzen, sondern nur die erste Hülfe bis zu seiner Ankunft leisten soll; zu guter Letzt schärfte er noch allen das auch bei uns bekannte „nur nicht schaden" ein.

Der Abend war etwas lang geworden — es war schon 11¼ Uhr — und er wäre ohne das feine Klavierspiel während den Verbänden und Zwischenpausen gewiß manchem noch viel länger erschienen. Aber alle Zuschauer gingen doch mit sichtlicher Befriedigung über den verlebten Abend nach Hause, und gewiß hat mancher Veranlassung genommen, sich der Ambulancebewegung, sei es mit finanzieller oder moralischer Unterstützung, sei es mit praktischer Teilnahme, anzuschließen. — Die erhobenen Eintrittsgelder für Zuschauer deckten die Auslagen für Saalmiete, Druckkosten ꝛc. (es waren für den Anlaß hübsche Programme mit Angabe aller Details, sowie der Namen sämtlicher Teilnehmer gedruckt worden) mehr als reichlich, so daß das ganze Unternehmen als ein durch und durch gelungenes bezeichnet werden konnte. Speziell hervorzuheben ist noch, daß den Zeitungsreportern, einschließlich demjenigen des „Roten Kreuzes", in höchst liebenswürdiger Weise entgegengekommen wurde. Die besten Plätze im Saal wurden ihnen reserviert, auch gingen ihnen zur Erleichterung ihrer Aufgabe der Präsident, sowie die Ärzte ꝛc. mit allen nur wünschbaren Details und Informationen an die Hand.

Gewiß ließen sich auch bei uns in der Schweiz derartige Wettübungen veranstalten; wenn dieselben auch nicht im gleichen Maßstabe wie die englischen ausgeführt werden könnten, so würden sie doch ihren Zweck, d. h. Hebung und Belebung der Samaritersache, nicht verfehlen. Manchem, der der ganzen Bewegung noch fern steht und dieselbe kaum vom Hörensagen kennt, würde eine solche öffentliche „Vorstellung" das Interesse wachrufen, auch in irgend einer Weise für das Rote Kreuz thätig zu sein, und manchem Samariter, der die Freude am Samariterwesen ein wenig verloren hat, würde es neuen Mut und Eifer inspirieren, die angefangene schöne Arbeit wieder aufzunehmen und die vielleicht längst vergessenen Kunstgriffe der Verbände und die theoretischen Lehren wieder neu zu studieren.

Laßt uns, Samariter, auf der angefangenen Stufe nicht stehen bleiben, sondern laßt uns stets weiter lernen und weiter üben, damit, wenn die Pflicht uns einmal ruft, einem Mitmenschen oder unserem teuren Vaterlande Hülfe zu leisten, wir auch fähig seien, den an uns gestellten Anforderungen voll und ganz gerecht zu werden und der Samaritersache Ehre zu machen.

Hermann Locher.

Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Die hohe Regierung des Kantons **Luzern** ist dem schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz als Korporativmitglied mit einem Jahresbeitrag von 50 Fr. beigetreten. Im ferneren ist nun